

Erinnerung an Jesus Christus

Unter wörtlicher Eingebung
niedergeschrieben
von

Helene Möller

1. Joh. 3, 1-3

RADONA-VERLAG • USINGEN/TAUNUS

Verkauft euch nicht für Geld

Verwundert blickte der Herr eines Tages auf einen Mann, der wider alles Erwarten dem Herrn Vorwürfe machte, er habe sich nicht würdig genug erwiesen, weil er das verderbliche Arbeiten ihm gegnerisch gesonnener Menschen als wie ein gewöhnlicher Erdenmensch schmerzvoll empfand, anstatt in dem Bewußtsein erhabener Geisteshaltung darüber hinwegzusehen.

Erstaunt sah der Herr diesen Mann an, wie er sich darüber in Zorn redete, daß der Herr sich nicht anders betrug als ganz gewöhnliche Menschen, die nicht den Anspruch erhoben, als Sohn Gottes angesehen werden zu wollen.

Verwirrtes und aufgeregtes, angreifendes Reden dieses Mannes, der dem Herrn die selbstverständliche Achtung versagte, die er jedem ehrbaren Mitmenschen zu erzeigen pflegte, war die Ursache, weshalb der Herr die Gaben, die ihm dieser Mann unter der Meinung, der Herr sei ein Sohn Gottes, dargebracht hatte, voller Ruhe zurückgeben ließ, da der Herr die Ehre seines Namens nicht für Geld verkaufen wollte.

So wollte der Herr auch nicht die Freiheit seines Denkens und Handelns für Geld verkaufen, indem er es zuließ, daß dieser Geldgeber es sich ungestraft erlauben dürfte, sich ihm überzuordnen unter dem Gedanken, den Herrn durch die ihm übergebene Geldspende zur Unterstützung seiner vor den Menschen ausgewirkten Gottesaufgabe sich gefügig gemacht zu haben.

Ruhevoll gab der Herr daraufhin die Anweisung, diesem Manne seine Geldspende zurückzugeben, wodurch der Herr die Machtauswirkung, die dieser Mann sich über ihn erlaubte, kurzerhand abstellte.

Verärgerte, verwirrte, von allen guten Geistern verlassene Menschen waren in des Herrn Angesicht ehrliche und wahrhaft würdevolle Gegner, mit denen sich der Herr auf wertvolle Art auseinandersetzte, indem er darüber kraftvolle Belehrungen gab.

Verärgerte, verwirrte, ohne Nachdenken lebende, überstürzt und armselig urteilende Menschen aber wollte der Herr nicht als eine sich übergeordnete Macht anerkennen, daher er sie ruhevoll auszuschalten suchte aus seinem Wirken unter den Menschen, obgleich sie ihm Geldspenden zukommen ließen.

"Verkauft niemals eure Würde als Diener Gottes für armselige euch überlassene Geldmittel, sondern wahret die Freiheit eures Denkens und Handelns vor den Mitmenschen, sofern euer Denken und Handeln lauter und hilfreich war, da es unter der Führung des Himmlischen Vaters ausgeübt wurde.

Verwehrt es euren Mitmenschen, euch wegen solchen lauterem und hilfreichen Denkens und Handelns unwürdig anzusprechen, indem ihr sie ruhevoll ausschließt aus dem Bereich eurer Gottesarbeit, auch wenn sie sich durch euch gespendete Gaben eure Ergebenheit unter sie erkaufte zu haben glaubten."